

Kurt Lautensack

Ein Jubiläum im Jubiläumsjahr

Das Steinsburgmuseum als Kulisse und die Steinsburg im Blickfeld, so präsentierte sich den Besuchern das Sommerfest der „Gemeinde der Steinsburgfreunde“ traditionsgemäß am ersten Freitag im Juli.

Römhild-Waldhaus – „Es regnet nicht, die Sonne scheint noch, es ist Sommerfest, was will man mehr“, sagte Vereinsvorsitzender Horst Worliczek zur Begrüßung beim 20. Sommerfest im 25. Gründungsjahr der Steinsburgfreunde. Und im Schatten des Steinsburgmuseums und des nahen Waldes ließ es sich bei angenehmen Temperaturen auch gut aushalten. Doch wer sich zuvor noch ein wenig über die Geschichte der Steinsburg und ihrer Besiedlung durch die Kelten informieren wollte oder einfach manches Gehörte nur auffrischen wollte, der war auf der Wanderung mit Thomas Grasselt, Leiter des Fachbereiches für „Archäologische Denkmalpflege“ beim TLDA und Steinsburgfreund kompetent aufgehoben.

Sein Weg führte die interessierten Besucher zu einer Rentmauer am Kleinen Gleichberg (Steinsburg), die vor einigen Jahren mit Unterstützung des Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie und mit Hilfe der Steinsburgfreunde wieder musterhaft erneuert wurde. Als Rentmauern werden die Wälle bezeichnet, die den Berg mit konzentrischen Ringen umziehen. Diese Ringmauern, wie sie auch genannt werden, sind nicht zu verwechseln mit den Arbeitsgassen, deren Entstehung eine Folge des Basaltabbaues war, der glücklicherweise vor ca. 100 Jahren sein Ende fand. Doch bis es soweit war und der Basaltsteinabbau allmählich zum Erliegen gekommen sei, weiß Grasselt, seien eben viele Teile der Befestigungen zerstört worden.

Doch bereits Mitte des 19. Jahrhunderts waren es Volkskundler, Natur- und Heimatforscher wie Ludwig Bechstein, Georg M. Brückner oder Gottlieb E. Jacob, die sich für die Erhaltung und Sicherung der Funde stark machten. Später kamen u.a. Alfred Götze, Oberförster Emil Gundelwein, Apotheker Carl Kade oder Gotthard Neumann hinzu, die in den heutigen Vertretern, eben auch in Thomas Grasselt und vielen anderen Naturkundlern ihre Fortsetzung finden. Große Verdienste zum Schutz und zur Erhaltung dieser prähistorischen Anlagen in den vergangenen 25 Jahren erwarben sich auch Mitglieder der „Gemeinde der Steinsburgfreunde“.

Ähnliche Anlagen gab es auf dem Großen Gleichberg, der eigentlich nur wenig in seiner Bedeutung für die Vor- und Frühgeschichte hinter seinem „kleineren Bruder“, der Steinsburg zurücktritt. Beweise sind auch hier noch Reste eines einst großen Burgwalles, der Rentmauer, der allerdings ebenfalls durch den Basaltabbau in den beiden ehemaligen Steinbrüchen (Gleichamberg und Römhild) weitestgehend zerstört wurde. Beweise für die Besiedlung lieferten die „Ausgrabungen im hallstattzeitlichen Gräberfeld Forst Merzelbach bei Römhild“, die Thomas Grasselt in seiner gleichnamigen Schrift festgehalten hat.

Mit diesen Gedankensprung zurück zum Kleinen Gleichberg, wo den Wanderern schon von Weiten der Duft von Bratwurst, Spanferkel und einer besonderen Pilzsuppe in die Nase stieg. Bei angenehmer musikalischer Unterhaltung mit Sigmar Gundelwein kam es zu vielen interessanten und persönlichen Gesprächen unter den Besuchern mit einer Themenvielfalt, die kaum etwas ausgrenzte, ebenso wie es bei den Steinsburgfreunden üblich ist. Dabei dankte der Vorsitzenden allen Akteuren die an der Vorbereitung oder vor Ort beteiligt waren. Insbesondere auch Alfred Brauner, Eugen Hohmann, Klaus Theilig, Renate Worliczek, die das Finanzielle im Griff hatte sowie Dominique Labitzke und Museumsmitarbeiterin Ewa Zygmunt.

Schließlich sprach Thomas Grasselt noch an die erstmals gestaltete Ausstellung in Fulda über den Landschaftsraum Rhön über drei Bundesländer (Bayern, Hessen, Thüringen) hinweg. Thomas Grasselt hatte die Ausstellung am 1. Juli selbst mit eröffnet und sprach von einer „bisher einmaligen Ausstellung mit extrem schönen Originalen“.